

Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Holzmann
Gouverneur
Oesterreichische Nationalbank

REDE

Wien, 27. Januar 2021

Rede von Gouverneur Holzmann anlässlich der ersten konstituierenden Sitzung des Austrian Payments Board am 27.01.2021

Als Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) darf ich Sie sehr herzlich zur konstituierenden Sitzung des Austrian Payments Board (APB) willkommen heißen. Aufgrund der COVID-19-Maßnahmen findet diese Sitzung heute ausschließlich virtuell statt. Ich begrüße insbesondere die teilnehmenden Bankenvorstände aller heimischen Bankengruppen bzw. -sektoren und den Geschäftsführer der Bundessparte Bank und Versicherung der WKO. Weiters begrüße ich auch meine Kollegen des Direktoriums der OeNB sowie die OeNB-Fachvertreterinnen und -vertreter des Zahlungsverkehrs und auch die Geschäftsführung der OeNPAY Financial Innovation HUB-GmbH.

Die Moderation des heutigen Meetings erfolgt durch Herrn Dr. Augustin, OeNB-Direktor der Hauptabteilung Beteiligungen, Zahlungsverkehr und interne Dienste. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch Frau Mag. Petia Niederländer sehr herzlich willkommen heißen, welche heuer Herrn Dr. Augustin infolge seiner Pensionierung im Bereich Zahlungsverkehr nachfolgen wird und heute schon im Sinne einer gut koordinierten Übergabe ihren Einstand gibt.

Mit Closing des Projekts „Felix Austria“ per Jahresende 2020 wurde sehr erfolgreich ein großer und wichtiger Meilenstein zur Neustrukturierung des Set-ups des österreichischen Massenzahlungsverkehrs abgeschlossen. Der Übergang des „System Ownership“ am „Clearing Service“ ist dank der Mitwirkung aller Projektbeteiligten aber auch Ihrer Häuser mit Jahresbeginn problemlos über die Bühne gegangen. Ein herzliches Dankeschön hier an dieser Stelle an alle, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Somit wurden nun wichtige Schritte zur notwendigen Strukturbereinigung des operativen Set-ups des österreichischen Massenzahlungsverkehrs, wie von Anfang an durch das Projekt „Felix Austria“ vorgesehen, erfolgreich abgeschlossen und eine klare künftige Aufgaben- und Rollenverteilung umgesetzt.

Aufgrund zahlreicher Lehren der letzten Jahre, auch im Projekt „Felix Austria“, und der aktuellen großen und schnellen Veränderungen des Umfelds wurde ein großer Koordinations- und Handlungsbedarf zur bestmöglichen, strukturierten Weiterentwicklung des heimischen Finanzplatzes, insbesondere des Zukunftsthemas Zahlungsverkehr, erkannt. Es wurde folglich durch das Direktorium der OeNB beschlossen, hier für den Finanzplatz Österreich als Zentralbank eine zumindest jährlich tagende Koordinationsplattform auf Vorstandsebene ins Leben zu rufen,

das sogenannte „Austrian Payments Board (APB)“. Zielsetzung des „Austrian Payments Board“ ist es, durch die Koordination gemeinsamer Projekte und Initiativen zur effizienten und raschen Weiterentwicklung zahlungsverkehrsrelevanter österreichischer Marktinfrastrukturen und Projekte zum Wohle aller „Stakeholder“ des heimischen Finanzplatzes beizutragen. Weiters dient das Board auch dem Informationsaustausch und der Abstimmung gemeinsamer österreichischer Positionen aller relevanten „Stakeholder“ im Zahlungsverkehr für die europäische und internationale Ebene.

Warum sind die Abstimmung und das gemeinsame Vorgehen im Massenzahlungsverkehr gerade jetzt aus Sicht der OeNB von so großer Bedeutung?

1. Digitalisierung

Der unbare Zahlungsverkehr erfasst immer mehr Bereiche und Anwendungsgebiete unseres täglichen Lebens und erlangt hierdurch als „Blutkreislauf“ unserer Wirtschaft eine zunehmend wichtiger werdende volkswirtschaftliche Bedeutung als kritische digitale Infrastruktur Österreichs. Die COVID-19-Pandemie erweist sich hier nun als zusätzlicher Trendbeschleuniger und somit „Game Changer“, auch was Änderungen im Zahlungsverhalten oder z. B. die Bedeutung des Online-Handels betrifft.

2. Europäische Wettbewerbsfähigkeit

Österreichische und europäische Banken als traditionelle Bezahldienstleister stehen im zunehmend lukrativen Payments-Markt an der Kundenschnittstelle in immer stärkerem Wettbewerb mit internationalen „BigTechs“, vorwiegend aus Asien und den USA. Auch die Themen Datenschutz und Datenhoheit sowie der Erhalt der Wertschöpfungskraft erlangen in diesem Zusammenhang aus gesamteuropäischer Perspektive eine immer gewichtigere Rolle. Abseits von Nischen erscheint institutsmäßiges, regionales, aber auch nationales Einzelkämpfertum gegen diese sehr mächtigen globalen Herausforderungen derzeit wenig erfolgversprechend.

Österreichische Technologieunternehmen und Start-ups, die die Interessen des Einzelhandels und der Banken berücksichtigen, sollen – wo möglich – auch gleiche Wettbewerbschancen haben. Die Unterstützung von und Neutralität für örtliche und App-/Smartphone-basierte Zahlungsanbieter gegenüber internationalen Wettbewerbern sollte auf europäischer Ebene jedenfalls ermöglicht werden.

3. Europäische Lösungen

Auch auf europäischer Ebene werden derzeit im Lichte der dargestellten Herausforderungen verschiedene Lösungswege gesucht. Die Europäische Kommission und die Europäische Zentralbank (EZB) bzw. das Eurosystem haben klar erkannt, dass zwecks Stärkung der finanziellen und ökonomischen Souveränität der EU sowie der internationalen Rolle des Euro die Währungsunion und der Euro als gemeinsame Währung auch im unbaren Bereich noch durch weitere Maßnahmen und Initiativen vollendet werden müssen. Hierzu gehören insbesondere auch die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, der Unabhängigkeit und der (operationalen) Sicherheit im europäischen Massenzahlungsverkehr, welche gewichtige gemeinsame Herausforderungen auch für die politischen Ebenen und Institutionen Europas sind. Eine strategische Autonomie im digitalen Bereich, nicht nur gegenüber China, sondern v. a. auch gegenüber den US „BigTechs“ ist aber wenig glaubwürdig, solange es keine gemeinsame „föderative“ Digitalarchitektur gibt. Bis dato ist die EU-Digitalpolitik sicherlich noch zu wenig holistisch. Eine Entwicklung aus

systemischer, nicht technologischer Sicht ist erforderlich, ein regulatorischer Ansatz allein nicht ausreichend.

Wir als OeNB werden uns auf den unterschiedlichen Ebenen weiterhin im nationalen Interesse engagiert einbringen, um paneuropäische Zahlungsverkehrslösungen zu forcieren und auch auf Kompatibilität und Interoperabilität mit unseren nationalen Systemen sowie Endnutzeranforderungen zu achten.

Auch privatwirtschaftliche paneuropäische Initiativen sind hier von großer Bedeutung und bedürfen unserer Mitwirkung. Frau Mag. Niederländer wird uns heute noch ein entsprechendes Update zum aktuellen Stand der European Payments Initiative (EPI) geben.

Wichtig hierbei ist, für die Harmonisierung der Regeln, Infrastrukturen und Aufsicht, innerhalb derer die verschiedenen pan-europäischen Lösungen arbeiten, Sorge zu tragen.

Ganz allgemein sind technische Innovationen wie z. B. Instant Payments/TIPS als Grundvoraussetzung, aber aus ökonomischer Sicht als zwingend notwendige Teilnahmevoraussetzungen („Qualifiers“) für Banken im künftigen Wettbewerb mit alternativen Anbietern von Zahlungsdienstleistungen zu erachten. Das zeitnahe Roll-out von Instant Payments sowie die weitere Bündelung der Innovationskraft des heimischen Finanzplatzes erscheinen folglich sinnvoll für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sowie als Standortsicherung für Österreich und seiner digitalen Infrastruktur.

Die Gewährleistung eines effizienten, sicheren und zukunftsfiten Massenzahlungsverkehrs für Österreich ist somit eine wesentliche strategische Zielsetzung für die OeNB aus standortpolitischer und volkswirtschaftlicher Sicht. In Übereinstimmung mit der Europäischen Kommission sowie der EZB erachten wir als OeNB die zeitnahe flächendeckende Versorgung aller Österreicherinnen und Österreicher mit interoperablen, kontenbasierten Echtzeitzahlungsmöglichkeiten in Euro (Instant Payments) im SEPA-Raum als quasi „*New Normal*“. Die PSA und ihre Eigentümerbanken haben im Rahmen des Projekts „Felix Austria“ angekündigt, in den nächsten Jahren (erwartet wird 2023) ein neues, instantfähiges Massenzahlungsverkehrssystem für Österreich aufzubauen und Instant-Payment-Zahlungen für alle heimischen Banken zu gleichen Konditionen wie traditionelle Überweisungen anzubieten. Hierfür ist aber nunmehr auch ein zügiger Roll-out von Instant-Payment-Initiativen in Österreich erforderlich, um hier nicht gegenüber anderen Bezahlformen in Rückstand zu geraten bzw. substituiert zu werden. Für diesen raschen Roll-out wird vor allem die Einbindung des stationären sowie des Online-Handels eine wichtige Rolle spielen.

Lassen Sie uns daher das Momentum aus dem Projekt „Felix Austria“ aufrechterhalten und nunmehr heute die notwendigen ersten Schritte für 2021 und darüber hinaus diskutieren bzw. dann auch ergreifen, um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Wir schlagen seitens OeNB folgende Schritte zur schnellstmöglichen Verbreitung von Angeboten für Echtzeitzahlungen in Euro für Österreich vor:

Schritt 1: Forcieren der Instant-Payment-Erreichbarkeit (= Interoperabilität)

Schritt 2: Integration in die Kernbanksysteme

Schritt 3: Verknüpfen mit Zusatzfunktionen zum Kundennutzen

Diese Schritte erfordern einen nationalen Schulterschluss aller Key-Stakeholder in Österreich analog zu erfolgreichen Großprojekten der Vergangenheit sowie die bestmögliche Koordination der unterschiedlichen Gremien und einen Wissensaustausch auf europäischer und internationaler

Ebene. Die OeNB wird hierbei wie gewohnt als neutrale Mittlerin agieren, damit die heimischen Banken auch in Zukunft an der Kundenschnittstelle im zunehmend internationalen Wettbewerb erfolgreich sein können und ihren Beitrag zum Wohle Österreichs leisten. Hierzu stehen uns ab heute das Austrian Payments Board sowie die Projekte und Initiativen der OeNPAY zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre aktive Mitwirkung und übergebe das Wort an Herrn Dr. Augustin als Moderator.